

Wahlprüfsteine Kommunalwahl 2014

Name Partei/Wählervereinigung: FDP

1. Sozialplanung

Halten Sie eine konzeptionelle Sozialplanung für die Stadt Heidelberg für notwendig und wie kann der Sozialraum in den einzelnen Stadtteilen entwickelt werden?

Ihre Antwort:

Sozial- und Stadtplanung sollte langfristig und nachhaltig betrachtet werden. Insbesondere die Nutzung der Konversionsflächen und die städtebauliche Entwicklung bieten hierbei Chancen für Heidelberg. Wir sind für eine natürliche Entwicklung von Stadtteilen unter den Rahmenbedingungen, die die Kommune setzen kann, z. B. Bebauungspläne und sozialer Wohnungsbau.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Sozialplanung als kontinuierlicher Prozess	X			
Sozialplanung unter Mitwirken der Träger und der Betroffenen		X		
Sozialräumliche Betrachtung der Stadtteile		X		
Dezentralisierung sozialer Angebote		X		
Gemeinwesensarbeit und Stadtteilmanagement im Quartier		X		
Vernetzungen von Seniorenzentren und Bürgerzentren			X	
Soziale Durchmischung der Stadtteile		X		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

.....

2. Materielle Armut

Welche konkreten Maßnahmen befürworten Sie zur Bekämpfung von materieller Armut?

Ihre Antwort:

Die FDP ist weniger für direkte finanzielle Transferleistungen, sondern unterstützt vielmehr Hilfe zur Selbsthilfe. Ausnahme sind zweckgebundene Leistungen an besonders Bedürftige zur Grundsicherung. Soziale Initiativen und Vereine sollen von der Stadt bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bekommen.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Mehr materielle Unterstützungsfonds schaffen			X	
Soziale Leistungen im Heidelberg Pass verbessern		X		
Günstige Mittagessen in Schulen, Kitas und Seniorenzentren		X		
Tafelläden unterstützen		X		
Lokale politische Initiativen zur Anhebung der SGB-Regelsätze			X	
Bessere Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes		X		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

.....
.....
.....

3. Wohnen

Wie wird eine ausreichende und dauerhaft preisgünstige Wohnungsversorgung von Menschen mit geringem Einkommen in Heidelberg erreicht?

Ihre Antwort:

Durch Nutzung der Konversionsflächen, Nachverdichtung und neue Baugebiete sollte das Angebot an Wohnraum bedarfsgerecht erhöht werden. Dadurch sinkt tendenziell der Mietpreis.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Preisgünstiger Wohnraum auf den Konversionsflächen	X			
Günstiger Wohnraum in allen Stadtteilen		X		
Soziale Durchmischung als Grundprinzip in allen Stadtteilen		X		
Wohnraumversorgung besonderer einkommensschwacher Bedarfsgruppen (z.B. Alleinerziehende, SGB II Bezieher) sicherstellen		X		
Dezentrale Notwohnungsversorgung aufbauen und Notwohn- gebiet auflösen		X		
Wohnkonzept für junge Erwachsene mit Planungsquoten in allen Stadtteilen			X	
Wohnraumbedarfsplanung für arme Menschen		X		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

.....

4. Mobilität

Wie wichtig ist eine gute Mobilität für Menschen mit geringem Einkommen und wie kann sie sichergestellt werden?

Ihre Antwort:

Es muss sichergestellt werden, dass auch Menschen mit geringem Einkommen mobil sind, um beruflichen und privaten Interessen nachgehen können. Die Umsetzung sehen wir vor allem in einer günstigen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Dauerhafte Sicherung des Heidelberger Sozialtickets		X		
Beteiligung des Verkehrsverbundes		X		
Sozialticket für alle Armen in der Metropolregion		X		
Sozialticket für den ganzen Verkehrsverbund für 20 €			X	
Radverkehr als günstige Mobilitätsalternative unterstützen		X		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

.....
.....
.....

5. Arbeitslosigkeit

Welche Schwerpunkte zur Beschäftigung und Integration besonders benachteiligter Arbeitsloser soll die Stadt Heidelberg setzen?

Ihre Antwort:

Besonders benachteiligte Arbeitslose sollen durch konstruktive und aktivierende Weiterbildungsmaßnahmen wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Entwicklung von kommunalen Konzepten für langzeitarbeitslose SGB II Bezieher		X		
Schaffung von Arbeitsplätzen in Sozialbetrieben			X	
Schaffung von Einfacharbeitsplätzen bei der Stadt			X	
Hilfen für besonders betroffene Gruppen wie Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen, ehemals Nichtsesshafte, Ältere etc		X		
regionaler Ausbildungspakt: jeder Jugendliche bekommt eine Lehrstelle				
Koordinierte und auf Ausbildung ausgerichtete Maßnahmen für nicht ausbildungsreife Schulabgänger		X		
Ausbau des Programms Aktive Beschäftigungspolitik			X	
Mehr Beschäftigung und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung		X		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

Bau eines Ausbildungshauses und Betreiben dieses Hauses durch die Heidelberger Dienste, um Auszubildende die nicht aus dem Großraum Heidelberg stammen, eine günstige Wohnmöglichkeit zu schaffen.

Anmerkungen:

Die FDP setzt sich dafür ein, günstige Rahmenbedingungen für die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen – die Anzahl von Arbeitsplätzen im staatlichen Bereich sollte sich immer am konkreten Bedarf orientieren. Bereits seit Jahren finden viele Handwerksbetriebe, soziale Einrichtungen etc. keine Auszubildenden mehr. Daher muss das Heidelberger Projekt „Move for your future! – Welcome to Heidelberg“ noch stärker von der Stadt und anderen Institutionen unterstützt werden.

Die FDP unterstützt Ausbildungsstätten bei der Bereitstellung von Lehrstellen. Der Staat sollte die Jugendlichen bei Ihrer Suche durch aktive Angebotsbereitstellung unterstützen. Die beste Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche ist eine gute schulische Bildung (siehe Punkt 7)

.....

6. Integration und Inklusion

Haben Sie Vorschläge und Konzepte für eine Teilhabe aller – auch der einkommensschwachen - Heidelberger Bürger an einer toleranten Stadtgesellschaft?

Ihre Antwort:

Der Zugang zur Teilhabe an der Stadtgesellschaft ist in vielen Bereichen schon jetzt einkommensunabhängig (Politik, Kultur, Verkehr). Ein wichtiger Erfolgsfaktor für Integration und Inklusion ist eine positive Grundhaltung von allen Seiten.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Ausweitung von Projekten zur Integration und Inklusion		X		
Stärkung (Finanzen und Mitsprache) der Partizipationsgremien wie Ausländer- und Migrationsrat und Beirat von Menschen mit Behinderungen			X	
Rechtliche Spielräume im Ausländerrecht stärker nutzen		X		
Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen Schulbesuch außerhalb von Förderschulen ermöglichen			X	

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

Die Hauptverantwortung für die Stadt sollte beim gewählten Gemeinderat verbleiben. Selbstverständlich sollen die Partizipationsgremien bei allen für sie relevanten Entscheidungen mit einbezogen werden.

Die Inklusion von Kinder und Jugendlichen mit Behinderung in den Schulalltag muss behutsam und vorsichtig vorangetrieben werden. Erfahrungen aus Pilotprojekten müssen bei der Ausweitung stärker berücksichtigt werden.

.....

Zum Thema Förderschulen:

Es gibt zahlreiche Beispiele aus Heidelberger Handwerksbetrieben, wo Jugendliche, die zuvor in den Förderschulen intensiv insbesondere in ihren praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten geschult wurden, inzwischen ausgezeichnete Berufswege in den Handwerksbetrieben zu verzeichnen haben. Mit Unterstützung der Handwerkskammern konnten Gesellenprüfungen im praktischen Bereich erfolgreich absolviert werden, was dann ein sehr gutes und gesichertes Einkommen zur Folge hat. Wir empfinden daher die derzeitige Diskussion um Inklusion gerade im Hinblick auf die sehr gute Arbeit, die größtenteils an den Förderschulen geleistet wird, wenig zielführend.

7. Bildung

Kann gute Bildung gegen Ausgrenzung und Armut schützen und was kann die Stadt Heidelberg dafür tun?

Ihre Antwort:

Gute Bildung ist wesentliche als Schutz gegen Ausgrenzung und Armut. Die FDP bekennt sich zu Chancengleichheit ab dem frühkindlichen Alter. Für Heidelberg heißt das ausreichende, bezahlbare und pädagogisch durchdachte Kitaplätze. Ebenso sollte jedes Kind nach seinen Fähigkeiten in Kindergarten, Grundschule und weiterführenden Schulen gefördert werden.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Unterstützung von Schulen bei der Schulentwicklung (v.a. Gemeinschaftsschulen) und bei besonderen Angeboten (AGs, Nachmittagsbetreuung)		X		
Übergangssystem Schule-Beruf für alle Heidelberger Schulen		X		
Unterstützung aller Schulen bei der Schulsozialarbeit		X		
Erhalt dezentraler schulischer Angebotsstrukturen trotz sinkender Schülerzahlen			X	
Unterstützung von jungen Migrantinnen und Migranten beim Spracherwerb und der schulischen Integration	X			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

Die FDP ist für eine gleichmäßige Förderung aller Schulformen inklusive Gemeinschaftsschulen, aber auch dem differenzierten Schulsystem.

.....

Anmerkungen:

Bei stark sinkenden Schülerzahlen muss auch über die Angebotsstrukturen offen diskutiert werden.

Frühe Förderung von jungen Migrantinnen und Migranten ist wesentlich für Inklusion und Integration.

.....

.....

8. Alter und Gesundheit

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die Stärkung der Daseinsfürsorge für ältere und kranke Bürger?

Ihre Antwort:

Die FDP setzt sich für eine finanzielle Grundabsicherung für ein würdevolles Dasein auch im Alter und bei Krankheit ein. Wichtig ist eine unbürokratische Hilfe statt undurchschaubarer Einzelanträge. Hier kann die Kommune Dienstleister für die Bedürftigen sein.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Altersarmut und -ausgrenzung vorbeugen durch Angebote für Senioren	X			
Förderung integrativer Hilfen für psychisch Kranke (z.B. in Sport- und Freizeitvereinen)		X		
Ausbau der Frühintervention für Suchtkranke		X		
Behandlungsangebote für neue Suchtformen (Verhaltenssuchte)			X	

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

Die FDP setzt sich für Präventions- und Informationsmaßnahmen ein, um neue Suchtformen schon im Vorfeld zu verringern.

.....
.....

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung